



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 3/4, März / April

Nr. 382

48. Jahrgang

Güssing - 30 Jahre Stadt

Güssing feiert heuer mit einer Reihe großer Veranstaltungen das 30-Jahr-Jubiläum der Stadterhebung.

Güssing hat eine große Vergangenheit. Allein Burg und Kloster sind unübersehbare Zeugnisse dafür. Beide haben in den letzten Jahrhunderten das Bild einer ganzen Landschaft geprägt. Ebenso lang war Güssing auch der Mittelpunkt des politischen und wirtschaftlichen Lebens im heutigen Südburgenland. Durch die Erhebung zur Stadtgemeinde 1973 wurden diese Vergangenheit und die Leistungen der Bevölkerung gewürdigt. Seit 1996 ist Güssing auch offiziell die „Stadt der Auslandsburgenländer“.

Graf Wolfer und sein Bruder Heinrich begründeten um das Jahr 1140 das Geschlecht der „Grafen von Güssing“ und errichteten eine Burg auf dem Berg „Kiscen“ sowie die noch heute stehende Jakobikirche am Fuße des „Monte Quizin“. Der Burgberg wurde also ursprünglich „Kiscen“, dann „Quizin“, später auch „Gising“ genannt, bis der heutige Name „Güssing“ entstanden ist. Im Dialekt wird die Stadt immer noch „Gissing“ genannt.

Da die Burg immer mehr zum militärischen, vor allem aber auch zum geistigen und wirtschaftlichen Zentrum ausgebaut wurde, entwickelte sich am Fuße der Burg reges wirtschaftliches Leben. Bereits 1520 wurde Güssing von König Ludwig II mit den Rechten einer Stadt ausgezeichnet, die später allerdings wieder verlorengegangen sind.

Mit Gründung des Franziskanerklosters Güssing durch Adam Batthyany im Jahre 1648, durch den Baubeginn des Kastells Batthyany und des Schlosses Draskovich im 18. Jahrhundert sowie die Errichtung eines Bezirksgerichtes und durch den Bau des Krankenhauses im 19. Jahrhundert gewann Güssing immer mehr an Bedeutung. Nach den Wirren der beiden Weltkriege war auch das wirtschaftliche Leben in Güssing stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Von 1899-1945 gab es auch eine Eisenbahnstrecke von Güssing nach Körmend. Gleich nach Kriegsende 1945 begann der „bestellte“ (nicht gewählte) Gemeinderat unter dem Druck der russischen Besatzung mit dem Wiederaufbau der Gemeinde. 1950 konnte der erste frei gewählte Gemeinderat seine Arbeit aufnehmen. Das Rathaus wurde er-

richtet, die Grabenstraße ausgebaut, mit Wohnungsbau, Kanalbau, Wasserleitungsbau begonnen und eine öffentliche Beleuchtung installiert. 1963 wurde das Schwimmbad errichtet. Ein moderner Kindergarten wurde in Betrieb genommen. Im Schuljahr 1963/64 nahm das Musisch-pädagogische Bundesrealgymnasium den Unterricht auf. Auf Initiative der Gemeinde konnte mit dem Neubau der Schulgebäude, der Bezirkshauptmannschaft, des Bundesamtsgebäudes (Bezirksgericht, Vermessungsamt, Gendarmerie) begonnen werden. Die bisher selbständigen Gemeinden Steingraben, Glasing und Urbersdorf wurden mit 1. Jänner 1971 der Großgemeinde Güssing eingemeindet.

Den Mühen und Plagen der Gemeindeväter und der Bevölkerung von Güssing, die für das Aufblühen des wunderschönen Ortes am Fuße der mächtigen Burg Güssing verantwortlich zeichneten, ist es zu verdanken, daß im Jahre 1973 die Großgemeinde Güssing wiederum zur „Stadtgemeinde Güssing“ erhoben wurde. Auf dem vollbesetzten Hauptplatz haben am Sonntag, dem 24. Juni 1973 Landeshauptmann Theodor Kery und Landesrat DDr. Rudolf Grohotolsky dem Bürgermeister Karl Holper in feierlicher Form die nachstehende Urkunde überreicht:



Liebe Landsleute!

In einer angesehenen österreichischen Wirtschaftszeitung („TOP Gewinn“) wurden besonders erfolgreiche Auslandsösterreicher vorgestellt, unter ihnen gibt es auch Burgenländer. Da das Herkunftsland nicht angegeben ist, kann ich nur über zwei bedeutende Burgenländer im Ausland berichten:

Der 60jährige Hotelmanager Volker Zach stammt aus Jennersdorf, wo sein Vater Hauptschuldirektor gewesen ist. Er absolvierte die Hotelfachschule in Bad Gleichenberg und ging dann in die Welt. In vielen renommierten Hotels hat er seine Erfahrungen gesammelt. Heute ist Volker Zach Generaldirektor des Hotels Westminster in Paris.

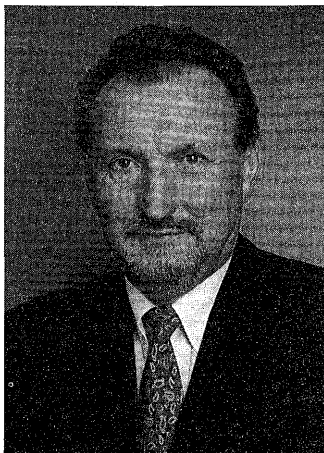
Halb so alt ist Mag. Florian Gimbel BA, der für sein Alter bereits eine erstaunliche Karriere gemacht hat. Der heute 31jährige Journalist stammt aus Oberwart, wo sein Vater Architekt ist. Er studierte an der Wirtschaftsuniversität und an der Webster University in Wien und dann in Paris (H.E.C.). Schon mit 24 Jahren schrieb er im „The Economist“. 1999 übersiedelte er nach London und ist seither ständiger Reporter in der renommierten Financial Times, wo ihm 2002 der „Newcomer-Journalisten-Preis“ zuerkannt wurde. Er hat auch den Nachlaß des namhaften Journalisten Nico Colchester als Co-Editor bearbeitet. Er ist einer der fünf angeführten erfolgreichen Auslandsösterreicher in Großbritannien.

Es wäre wünschenswert, diese Liste fortzusetzen. Ich würde mich über jeden Hinweis auf andere erfolgreiche Burgenländer im Ausland sehr freuen.

Welche Bedeutung Güssing für die Burgenländische Gemeinschaft hat geht aus folgendem hervor:

1. Statuarischer Sitz des Vereines seit der Gründung im Jahre 1956.
 2. Zentrum des größten Auswanderungsgebietes Österreichs.
 3. Büro der Burgenländischen Gemeinschaft seit 1986.
 4. Oftmalige Veranstaltung von Auslands-Burgenländertreffen (Picnic).
 5. Standort des Auswanderermuseums.
 6. Gastgeber des großen Kongresses des „Weltbundes der Österreicher im Ausland“ 1992, an dem Landsleute aus 26 Staaten der Welt teilgenommen haben.
 7. Standort der erfolgreichen Landesausstellung „... nach Amerika“ auf der Burg.
 8. Unterzeichnung des „Güssinger Abkommens“, eine der Wurzeln zur späteren Zusammenfassung aller Auslandsösterreicher-Organisationen in den nunmehrigen „Auslandsösterreicher-Weltbund“.
- Herzlich Euer

Walter Dujmovits



Invitation

Dear friends,

Thirty years ago the government of the province of Burgenland elevated our community to the status of a town. Over those past decades Güssing has made notable progress in many fields: Today our ancient castle and the lovely landscape of the region attract an ever growing number of tourists, scores of people visit the manifold cultural events every year and since the late nineties we are a widely known Center of Renewable Energy. In addition to that Güssing wants to be the hometown for those Burgenlaenders who live in other parts of the world.

We think all this calls for a celebration and so it is my pleasure to invite you to come to Güssing on the 14th and 15th of June! I am sure you will meet old friends or relatives and enjoy a couple of wonderful and memorable days in our town. Have a look at the old castle and renew old memories. Take some time out to relax and to spend a happy vacation among friends you won't forget.

I am looking forward to the pleasure of welcoming you in Güssing !

Yours sincerely,

Peter Vadasz, mayor of Güssing

Fortsetzung von Seite 1

Seit der Stadterhebung hat Güssing einen in diesem Ausmaß nicht erwarteten Aufschwung genommen. Dieser vollzog sich in mehreren Bereichen:

Neben dem Ausbau der **Schulen** und Errichtung entsprechender Gebäude wurden das Gymnasium und die Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe gegründet. Vor kurzem erfolgte die Einrichtung einer Landwirtschaftlichen Fachschule mit Pferdewirtschaft.

Als **Kulturstadt** hat Güssing ein besonderes Profil erhalten. Mit dem Bau des Kulturzentrums sind Großveranstaltungen in Güssing möglich, zu welchen die „Güssinger Musiktage“, die „Güssinger Begegnung“ und der „Güssinger Kultursommer“ gehören. Burg und Burgspiele sind besondere Anziehungspunkte, das „Historische Stadtfest“ im August ein Höhepunkt im Jahresablauf.

Im **wirtschaftlichen Bereich** hat sich Güssing zum „Zentrum für erneuerbare Energie“ entwickelt. Die großen Wälder in der Umgebung liefern Holz für ein Fernwärme-Heizwerk und für ein Kraftwerk zur Stromerzeugung. Aus Raps wird in Güssing Bio-Sprit erzeugt. Auf diesen Gebieten könnte sich Güssing - wenn auch nur in geringem Maße - von der Abhängigkeit von Erdöl lösen, denn Warmwasseraufbereitung, Heizwärme und Treibstoff können in Güssing erzeugt werden. Die Wertschöpfung bleibt im Lande. Außerdem wurde in den letzten 10 Jahren in der Industrie- und Gewerbezone mehr als 500 Arbeitsplätze geschaffen.

Eine wichtige Investition in die Zukunft ist der **Tourismus** mit neuen Hotels und Sportanlagen in einer natürlichen und gesunden Umgebung. Erholungsgebiete sind der „Naturpark Weindylle“, der „Naturpark Urbersdorf“, die stillen Wälder und die schönen Dörfer. Ein besonderer Wert ist die Gastfreundschaft der Menschen.

Gilbert Lang, Oberamtmann

Anlässlich des Güssinger Stadtjubiläums ist es mir ein Bedürfnis, den Bewohnern der Stadt, ihren Vertretern und dem Bürgermeister dafür herzlich zu danken, daß sie die Burgenländische Gemeinschaft in vieler Hinsicht unterstützen und daß wir mit unserem Büro auf dem Hauptplatz gut aufgehoben sind.

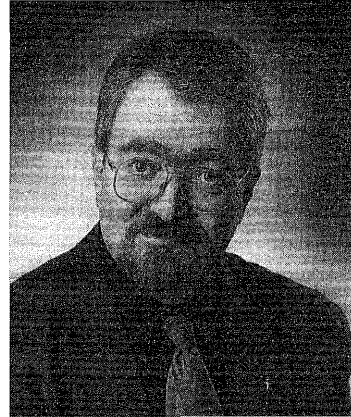
Walter Dujmovits, Präsident

Grußbotschaft des Superintendenten der Evangelischen Kirche A.B.

Sehr geehrte Landsleute! Liebe Schwestern und Brüder!
Am 6. Februar 2003 wurde ich von der Superintendentenversammlung zum Superintendenten der evang. Diözese Burgenland gewählt. In der Superintendentenversammlung sind 65 Delegierte, das sind die Pfarrer der burgenländischen Pfarrgemeinden, je ein Vertreter aus dem Presbyterium und Vertreter der Arbeitsbereiche der evang. Kirche.

Geboren wurde ich im April 1956 in Markt-Allhau. Dort bin ich auch aufgewachsen und in die Pflichtschule gegangen. Das Gymnasium habe ich in Hartberg besucht und 1975 maturiert. Nach dem Bundesheer begann ich im Oktober 1976 mit dem Studium der evang. Theologie in Wien und Zürich. Von April 1982 bis August 1983 war ich Vikar in Wien-Währing. Am 1. September 1983 kam ich als Vikar nach Stadtschlaining und wurde im November 1984 Pfarrer der evang. Pfarrgemeinde Stadtschlaining. Im September 1997 wurde ich zum Senior (Superintendent-Stellvertreter) für das Südburgenland gewählt. In dieser Funktion habe ich meine Vorgängerin Mag. Gertraud Knoll immer wieder vertreten und Arbeitsbereiche in der ganzen Diözese übernommen. Nach dem Ausscheiden von Frau Mag. Knoll aus dem kirchlichen Dienst am 29.10.2002 wurde ich mit der vorläufigen Geschäftsführung der evang. Diözese Burgenland betraut. Seit 1. 3.2003 bin ich nun Superintendent der Diözese. Die Amtseinführung durch Bischof Mag. Herwig Sturm wird am 6.4.2003 um 15.00 Uhr in Stadtschlaining stattfinden.

Als Superintendent möchte ich in erster Linie die Pfarrerinnen



und Pfarrer sowie die 29 evangelischen Gemeinden des Burgenlandes begleiten, beraten und ermutigen. Gerade in einer Zeit, in der viele Menschen sich von der Kirche abwenden, sehe ich das als vordringliche Aufgabe, denn alle gemeinsam haben wir das Ziel, den Glauben der Menschen an Jesus Christus zu wecken und zu stärken. Wie notwendig dieser Glaube an Jesus Christus ist, merken wir daran, dass viele Menschen

auf der Suche nach dem Sinn des Lebens sind. Materielle Dinge können diesen Lebenssinn nicht vermitteln.

Auch in meiner Einstellung zur Ökumene findet sich dieses Anliegen wieder. Gemeinsam mit der röm.-kath. Schwesternkirche müssen wir an der Festigung und Stärkung des christlichen Glaubens in unserem Land arbeiten.

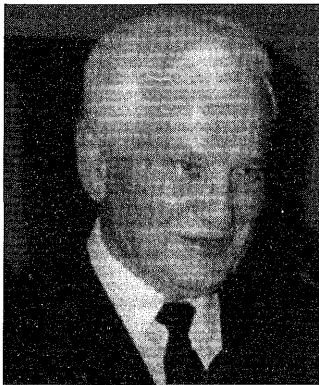
Die Voraussetzung für die Erfüllung all dieser Aufgaben und Ziele ist, dass Gott mir täglich neu die Kraft des Glaubens schenkt und wir als Gemeinschaft von Schwestern und Brüder in unserer Kirche arbeiten.

So grüße ich Sie in der Verbundenheit des Glaubens.

Mein besonderer Gruß gilt allen Burgenländerinnen und Burgenländern, die verstreut in der ganzen Welt leben und noch immer in Treue mit ihrer burgenländischen Heimat verbunden sind.

Mag. Manfred Koch
Evangelische Kirche A.B. im Burgenland

Stefan Deutsch †



Vor wenigen Monaten haben wir über den 75. Geburtstag unseres Mitarbeiters und Freundes berichtet. Nun ist er nicht mehr auf dieser Welt. Oberschulrat Stefan Deutsch ist am 1. März gestorben. Er entstammt einer kinderreichen Familie in Deutsch Bieling, hat nach Kriegsdienst und Studium den Lehrberuf ergriffen und war ein begeisterter Lehrer in der Schule und Organist in der Kirche. Er leitete als

Direktor die Volksschule in Glashütten, danach in Burg und schließlich in Rohrbach an der Teich. Von 1974-77 hat er an der Hauptschule Großpetersdorf unterrichtet. Bald nach Gründung der Burgenländischen Gemeinschaft ist er dieser weltweiten Organisati-

on beigetreten. Er war 40 Jahre lang Mitglied des Vorstandes und Schriftführer und von 1990-96 auch Vizepräsident. 1972 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Nie hat er sich in den Vordergrund gedrängt. Bescheiden und unauffällig, aber sehr genau und gewissenhaft hat er seine Arbeit getan. Er tat dies aus Liebe zu den Mitmenschen, zu seinen Schülern und zu den Burgenländern in aller Welt. Wenn er mit Menschen gesprochen hat, zeigte sein Gesicht immer ein Lächeln, ein offenes und herzliches Lächeln. Nie hat er schlecht über andere gesprochen. Als er mir vor einiger Zeit seinen Rücktritt aus Krankheitsgründen angeboten hat, habe ich dieses Rücktritt nicht angenommen. Stefan sollte in unserer Mitte bleiben, wie auch seine Frau Nelly in unserer Gemeinschaft bleiben wird. Die Burgenländische Gemeinschaft und ich persönlich danken ihm für seine Arbeit, für seine Treue und für seine Freundschaft. Wir werden ihn nie vergessen.

Walter Dujmovits,
Präsident

Die neue **Bundesregierung**, die aufgrund der Ergebnisse der letzten Nationalratswahl vom 24. November 2002 (wir haben darüber bereits berichtet) gebildet wurde, stellt eine Fortsetzung der früheren Koalition von Österreichischer Volkspartei (ÖVP) und Freiheitlicher Partei (FPÖ) dar.

Da die ÖVP bei dieser Wahl 42% der Stimmen erhielt, hat sich das Kräfteverhältnis verändert. Die ÖVP stellt nun 9 Minister, die FPÖ 3. Beide Parteien stellen dazu noch je 3 Staatssekretäre. Bundeskanzler ist weiterhin Dr. Wolfgang Schüssel (ÖVP).

Dieser Regierung gehören auch 2 Burgenländer an:

Maria Rauch-Kallat (ÖVP), Ministerin für Frauen und Gesundheit (Jahrgang 1949). Die gebürtige Wienerin ist mit dem Grafen Alfons Mensdorff-Pouilly verheiratet und hat ihren Wohnsitz in Luisling bei Güssing.

Karl Schweitzer (FPÖ), Staatssekretär für Sport (Jahrgang 1952) stammt aus St. Michael bei Güssing. Ehe er seine politische Laufbahn begann, war er Sportlehrer an der Handelsakademie in Oberwart.

Drage Hrvatice, dragi Hrvati!

Uz srdačne pozdrave iz stare domovine Vam željim svim sve najbolje.

Kanim ov put malo razmišljat o predvazmenom vrimenu, kanim pisat o vazmeni jaji. Kanim opisat takozvane pisanice ili krocana jaja.

Zadnji put sam pisao o fasnjaku i ča je doma novoga. Vrime ljuto mine. Sad smo u korizmi i jur se ljudi pripravljavu na Vazam.

Da, jur se sada počne za neke žene Hrvatice vrime, kad počnu krocati jaja. Med Gradišćanskimi Hrvatima na jugu Gradišću su ta krocana jaja bila poznata bila poznata u neki seli kot su to Pinkovac, Veliki Medveš i Stinjaki. Najduglje se je zadržao ov običaj na Stinjaki. I danas se još na Stinjaki krocaju poznata vazmena jaja ili pisanice.

Kakova je to procedura?

Jaja se kuhaju, da budu tvrda. Onda se pofarbaju. Prije jednoč su se samo črljena jaja krocala. Iz historije se zna, da je i kod drugih narodov tipično vazmeno jaje imalo črljenu farbu (u Perziji, u Grčkoj, u Rumuniji). U Ugarskoj se i danas još upotribljava ista rič zu „vazmeno jaje“ i „črljeno jaje“. Črljena farba je farba krvi, ljubavi i kraljevstva.

Tako su se prije i na Stinjaki samo črljena jaja farbala. Kasnije su se jaja i črno pofarbala. Zač? Kad su ljudi žalovali za pokojnima, onda su se črna jaja darovala. U mojem ditinstvu (tako se spominjam) do 1970 ljeta su se samo črljena i crna jaja darovala. Danas se vidu i druge farbe: plava, zelena i ljubičasta (violett). Rekli smo da se tvrda jaja pofarbaju. Onda se jaja krocaju. Ali kako? Zame se briva (kom su se prije jednoč muži briji). Ali to je samo jedan dil brive. Ta britva se zamota un kusić štofa. Zatim se u jaje zakrocaju motivi. Ali jako s mora paziti da se jaje ne polama.

Kakovi motivi se zakrocaju? To su vjerski motivi kot križ. To znaju biti motivi iz nature kot kitice ili lišće. To moru ali biti i piplići. U zadnji ljeti je nastalo moderno da se ne samo tvrda jaja pofarbaju nego i ispušena. Na gornjoj i doljnoj strani jaja se načini škulja, bjeline i žutince se ispuhnu van. Ova prazna jaja nisu tako teška i imaju iste farbe i motive kot puna, tvrda jaja. Ova prazna jaja se moru obisiti na kusiću vune u autu ili kamo drugamo. Isto tako se da nakinčiti vazemo drivo. Na Stinjaki ima jedna žena vazmeno drivo s nekoliko sto ispuhanih jaj.

K jaja se uzimaju? Najveć su to kokošinja jaja, ali to znaju biti i jaja od gusak, od racov ili od nojev (Strauss). A ča stoji napišeno na ovi jaja? Stoji nimško „Frohe Ostern“ ili hrvatsko „Srićan Vazam“. Ova krocana Stinjačka jaja se u prvom redu daruju svojim krsnim kumićem. Kot krsni kum i ja nosim svako lejt u Vilikom tajednu svojim kumićem ovakovo jaje i veliki kifl. Ova jaja se rado daruju i drugim ljudem: prijateljem recimo u firmi; svojim učiteljem u školi i tako dalje.

Po cijelom svitu su ova Stinjačka jaja poznata i rado se daruju. Od Australije do Amerike se moru ove male umjetnine (Kunstwerk) najti u zbirka (Sammlungen). I papi Ivanu Pavlu II. su Stinjaki predali krocana jaja.

Da li ste Vi, dragi štitelji, jur koč vidili ili dostali Stinjačko krocana jaje?

Željim Vam blazene Važmene svetke

Vaš Martin Zsivkovits

Ostern - ein Fest des Friedens?

Wie zwiespältig ist doch unsere Welt: Alle Menschen guten Willens sehnen sich nach Frieden, Wohlstand und Geborgenheit... Doch schon beim ersten Begriff fängt es an: Der viel zitierte „gute Wille“ ist letztlich Interpretations-sache: Was für den Einen gut ist, kann für den Anderen schlecht, sogar böse sein.

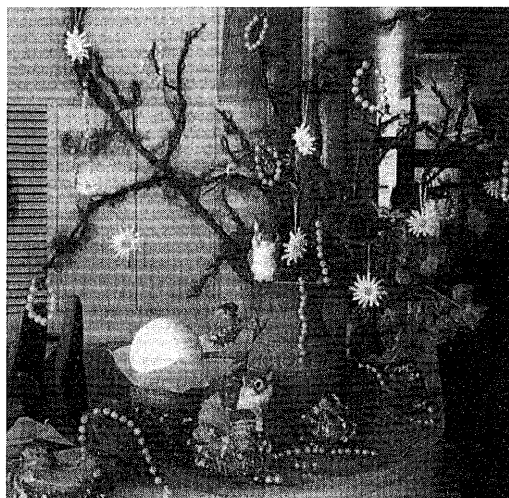
Der Friede kann nur dann von Dauer sein, wenn die Menschen, die im Wohlstand leben, auch bereit sind jenen zu teilen, die nicht auf der Sonnenseite dieser Welt leben. Und das ist nicht nur geografisch zu sehen, denn auch bei uns, oft sogar in der unmittelbaren Nachbarschaft gibt es Not und Armut. Die Almosen, die wir in „sozialer Feierstimmung“ zu geben bereit sind, können dieses Manko nicht auf Dauer beheben. Dazu bedarf es größerer Einschnitte in unseren gewohnten Alltag: Wir müssen lernen, die Nöte und Ängste der Mitmenschen zu erkennen - und die Wurzeln allen Übels, Neid und Missgunst aus unseren Herzen ausreißen! Denn nur wenn wir bereit sind, ernsthaft an dieser Entwicklung zu arbeiten, werden wir und unsere Kinder eine Chance haben und in Frieden und Freiheit leben können.

Wie einstimmig ist doch dieser Chor in Zeiten nach großen Katastrophen, und die Schlagworte „nie wieder Krieg“ waren vor 50 Jahren in unseren Breiten so selbstverständlich wie das Amen im Gebet. Doch wie sieht es heute damit aus? Können wir miteinander reden, im kleinen Kreis der Familie, in unserem Land, oder gar im großen Kreis der Völker? Wie sinnvoll ist es, vom Frieden zu reden und gleichzeitig bei bizarren Demonstrationen der Gewalt zu frönen und dem Terror zu applaudieren?

Wir müssen achtsam sein gegenüber den Zeichen der Verhärtung unserer Seelen und den fatalen Folgen: Dem Triumphzug des Palmsonntag folgt rasch die Ernüchterung des Aschermittwoch, die Zaghaftheit und das Verschlafen der Wachsamkeit am Gründonnerstag, und schließlich die Angst und ausufernde Gewalt des Karfreitag!

Es darf nicht sein, dass wir diesen Kreislauf von Chaos und Wiederaufbau als unentrinnbares Schicksal der Menschheit hinnehmen! Immer und überall müssen wir darum ringen, miteinander auszukommen, nicht neben- oder gegeneinander! Toleranz heißt das Zauberwort des Friedens, und nur das Erkennen der eigenen Grenzen macht gewaltsam aufgebaute Barrieren überflüssig. Lassen wir sie auferstehen, die Toleranz, an diesem Fest der Liebe und der Hoffnung auf Frieden und Freiheit!

Heinz Koller



Die Rezeption im neu adaptierten Landgasthof Kedl mit Gästezimmern in Urbersdorf.

Farbenfrohe Osterdekorationen mit bunten Blumen künden das Nahen des Frühlings, und mit ihm keimt die Hoffnung auf eine gute Saison 2003. Viel wird davon abhängen, ob unsere Freunde aus der „Neuen Welt“ in der erhofften Anzahl die alte Heimat der Burgenländer besuchen werden. Der „Tag der Auslandsösterreicher“ am 16. Juni in Güssing, am Tag vor dem Fest „30 Jahre Stadt Güssing“, ist einer der Anlässe dazu.



**Burgenländische
Gemeinschaft**

EINLADUNG

Wir gestatten uns, zum

PICNIC

mit AUSLANDSBURGENLÄNDERTREFFEN im
WEINMUSEUM MOSCHENDORF am Sonntag,
dem 6. Juli 2003, herzlich einzuladen.

Bis die Linden blühen

Kaum haben sie sich auf dem Bahnsteig begrüßt, fragt auch schon die Verlobte: „Wie lange kannst du diesmal bleiben?“

Im Überschwang der Wiedersehensfreude lacht er unbekümmert: „Bis die Linden blühen.“

Also zwei Wochen, überlegt das Mädchen, und ist angenehm überrascht. Als es sich aus des Mannes Armen löst, sieht es zu seinen Füßen ein welkes Blatt liegen. Es ist vorzeitig vom Baum gefallen, hat sein frisches Aussehen eingebüßt. An sich logisch und ebenso bedeutungslos. Dennoch drängt das Mädchen den Soldaten betroffen mit sich fort.

Anscheinend eilt es den Linden nicht mit ihrem Knospensprießen. Dafür aber muß der Jüngling seinen Heimaturlaub unterbrechen. Die Verlobte begleitet ihn deprimiert zum Bahnhof. Und sie läuft gleich den anderen Frauen und Mädchen neben dem anfahrenden Zug her, dabei des Scheidenden Hand aus dem Waggon nicht loslassen wollend.

„Ich komm' bald wieder. Warte auf mich“, bittet der Soldat zum Abschied. Das Mädchen drückt seine Hand und lächelt. „Ja, ich warte auf dich“, verspricht es mit verschleiertem Blick. Der Mann hört es nicht mehr. Die zunehmende Fahrtgeschwindigkeit erlaubt nur noch ein Winken, bei dem die Tränen nun ungehemmt fließen.

Einen Monat später trifft endlich ein Lebenszeichen ein. Zehn Tage drauf kommt der angekündigte längere Feldpostbrief. Und dieser ist zugleich der letzte, wenn es die Verlobte auch nicht wahrhaben will. Selbst nach Kriegsende kann sich keiner der Heimkehrer an den verschollenen Mann erinnern, trotz zweier Bilder. Was bleibt, ist quälende Ungewißheit - die schönsten Lebensjahre rücksichtslos verschlingend.

„Warum nur“, klagt die weißhaarige Frau neben dem Kriegerdenkmal, während ihre Finger den eingravierten Namen des vermißten Bräutigams voll In-nigkeit berühren. Obwohl es schon dunkelt und ihr der Sturm zusetzt, nimmt die Frau ohne Hast die roten Rosen aus dem Papier. Mit bloßen Händen lorkert sie den gefrorenen Schnee und steckt den Strauß in die Eiskristalle. „Alles Liebe zu deinem 80. Geburtstag“, sagt sie leise und fügt hinzu: „Jetzt wartest du auf mich.“

Auf dem Weg zur Bushaltestelle am Ortsrand verunglückt die Frau auf dem schneebedeckten Glatteis. Als sie gefunden wird, ist ihr nicht mehr zu helfen. Beim Öffnen der Handtasche fällt mit zusammengeknülltem Blumenpapier ein abgegriffenes Photo heraus, das einen jungen Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg zeigt...

Anny Polster

Die in Müllendorf geborene und dort wohnhafte Autorin Anny Polster ist seit den Anfängen der Burgenländischen Gemeinschaft mit dieser Organisation und den Landsleuten im Ausland besonders verbunden. Seit 1953 ist sie auch im Ausland literarisch tätig gewesen und hat 5 Lyrik- und Prosabände verfaßt. Kürzlich hat sie im ältesten Familienbetrieb des Burgenlandes, im „Wirtshaus zum Eder“ in Eisenstadt vor großem Publikum ihre letzte öffentliche Lesung gehalten. Bei dieser Veranstaltung, die der Eisenstädter Bürgermeister Ing. Peter Nemeth eröffnete, wurden auch Bilder des aus Müllendorf stammenden Künstlers Erich Huf ausgestellt.



Starmania

Do you know how to become a popstar? Are you really sure? Do you know what you need? Talent? Cash? An agent? Connections to anybody?

The ORF, the Austrian Broadcasting Corporation, has been searching for the one and only future Austrian pop singer. Last fall, more than 1700 young people competed for the „Starmania“-contest in the local ORF studios in each province. They had to show their musical talent to a committee: most of them were dismissed, but some of them qualified. At least, 12 finalists from nearly each part of Austria met in Vienna: Niddl, Livia, Beate, Vera, Christina, Lukas, Thomas, Markus, Boris, Michael - and one girl as well as one boy from Burgenland: Elisa Zsivkovits, a 16-year-old student from Stinatz and Andreas Schneider, 19, from St. Margarethen, who served in the Austrian army right at that time.

It has been a hard job for those twelve, when they met every Monday in the ORF studios and worked until Friday. They were coached by professionals, improved their style, their dancing choreographies and even the way they sang. Working together also means spending most of the time with your new friends, who of course are also competitors, and being separated from your family, your girlfriend or boyfriend, for weeks. It is not until weekend that the youngsters could go back to their hometown and relax.

But what about the character of competition? One Friday in December, the Glorious Twelve started the final project: since that time they have been singing one song each live on TV and amused a really enthusiastic audience in the studio. Both, audience in Vienna and at home, voted for the favorites - and the one, who was supported least of all, got dismissed so far. But there was also a fabulous detail in it: those who got ahead in the competition decided in an internal voting and brought one of those two back - the so-called friendship ticket.

Meanwhile the show is over - at last two boys and one girl had qualified for the great final: Christina Stürmer from Upper Austria, Boris Uran from Carinthia and Michael Tschuggnall from Tyrol.

The final show on Friday, February 21, turned out into an enormous, unexpected success. You could read everything about the singers, the „starmaniacs“ and Arabella Kiesbauer, who was presenting the show, in almost every Austrian paper already some days before. Imagine: more than 1,6 mio. people were watching the performances on TV - this is about 20% of the Austrian population!!!! It's hard to believe, but more than 5 mio. votes (!!!) via phone calls and short messages by mobile phones were registered! It seems that a whole nation was paralysed by this masterpiece of TV entertainment.

Finally Michael Tschuggnall, a 19-year-old student turned out to be the winner and the „star of the year“. He certainly impressed the audience with a love song to his girlfriend, that was composed by himself. Michael is now going to release a CD with the well-known producer Peter Wolf in Los Angeles, who actually was born and grew up in Austria.

Let's see - maybe he'll really be a pop star once. Good luck and hold on, Michael!

Yours Walter Dujmovits, jr.

AUS DER NEUEN HEIMAT

„Burgenland-Bunch“

<http://go.to/burgenland-bunch>

BURGENLAND IMMIGRANT ITINERARIES

(printed in three parts-this is part 3)

One northern Burgenland immigrant story follows (Courtesy Dale Knebel-BB Corresponding editor): A BURGENLAND TO US ITINERARY FROM THE EDEN, SD GROUP (extracted from History of Marshall County, South Dakota, items in parenthesis are editor's notes) "Math and Theresa Zeniel and their three year old son, Joseph, were among the last (Eden) immigrants to arrive in the United States. They were part of a large group of young people who left Austria for America. They came from St. Andrew (St. Andra" am Zicksee, in the See Winkel), Austria in 1927.

Boarding a train about 5 o'clock they arrived in Vienna about 8 o'clock that night. Boarding another train they proceeded on their way through France, where there was an overnight layover.

All were bedded down on straw in one large building. However they arrived in this place too late in the evening to have supper served to them. Luckily they had saved some food from their sack lunch which they had bought for one dollar...For the rest of their journey they were fed well. Their next stop was Charbukes (Cherbourg?). About two days later they were put aboard the English ship, Ocivedonia (?), on which they enjoyed good food and entertainment during the five days it took to cross the ocean. After landing on Ellis Island, they were searched, vaccinated and allowed to clean up.

Then they were taken by smaller boats to the mainland, but...their son, Joe, came down with a bad case of whooping cough and they were detained ten days on the island....they were told that they would have to have \$20...before they could board a train going west. They contacted their uncle Mike Zeniel in Eden and he made arrangements...to send money....after changes at Chicago and St. Paul they arrived at Fairmont, MN. After a few hours there they were on a train again headed for Eden....they reached Lake City about 8 in the evening. The whole trip cost about \$500 plus a hat (head?) tax of sixty dollars.... Mr. Skola took them out to their uncle's farm....they lived with Mike Zeniels for the first year." (end of story)

The 1910-20 US Census shows when recent immigrants came to the US. Given this date, the US Immigration Lists (via Soundex) or Steamship Lists will provide an immigration card (if there is one). The card will identify the ship, steamship line, exit port and Burgenland point of origin. With this information and a good atlas (or better yet an old 1900-1920 Baedeker travel guide), plus some hints given here, you should be able to assemble an itinerary for your ancestor. Ellis Island records available from the Internet are also a good source of travel information, but spelling can be a problem.

If anyone has a documented itinerary for one of their Burgenland immigrants, please send me the details!

G. J. Berghold, Burgenland Bunch

Burgenländer Club, Toronto

Vorstand

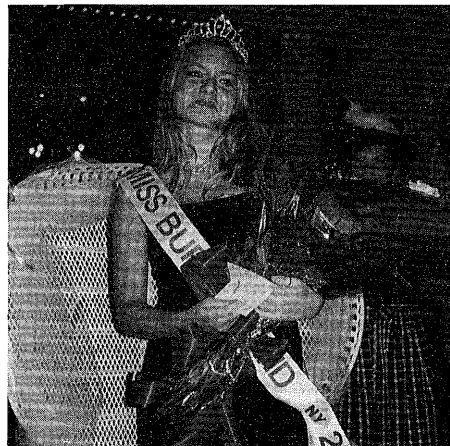
Präsident:	Otto Novakovics
Vizepräsident:	Frank Jandrisits
Schatzmeister:	Oskar Stubits
Sekretär:	Oskar Stubits
Membership Convenor:	Bernadette Jandrisits
BG Repräsentant:	Helmut Jandrisits

Vorstandsmitglieder:

Adolf Graf	Anna Magyar
Ernie Grof	John Kuzmich
Helmut Jandrisits	Frank Orovits
Alfred Kohout	Roy Perl
Paul Kraly	

New York - Katharinenball

Beim letzten Katharinenball des „Ersten Krankenunterstützungsvereines New



York" wurde Sabine Schnecker, deren Wurzeln in Güssing sind, zur „schönsten Burgenländerin in New York" gewählt.

Sabine freut sich schon sehr auf ihren Besuch im Burgenland.

Beim Katharinenball, der gut besucht war, trafen sich auch viele frühere „Miss Burgenland New York" mit ihrem Präsidenten Rudy Drauch. Mit diesem Foto grüßten sie alle Freunde und Verwandte in der alten und neuen Heimat.

(Zur rechtlichen Klarstellung wird hingewiesen, daß es sich dabei nicht um die in Österreich gewählte offizielle „Miss Burgenland" handelt.)



Pittsburgh - Viennese Ball

Ein glanzvoller Höhepunkt der „Austrian American Cultural Society" von Pittsburgh ist der jährliche „Viennese Ball", der unserem Wiener Opernball sehr ähnlich ist. Heuer hat dieser Ball zum 18. Mal am 22. März in der Pittsburgher Grand Hall at the Priory stattgefunden.

AUS DER NEUEN HEIMAT



1952

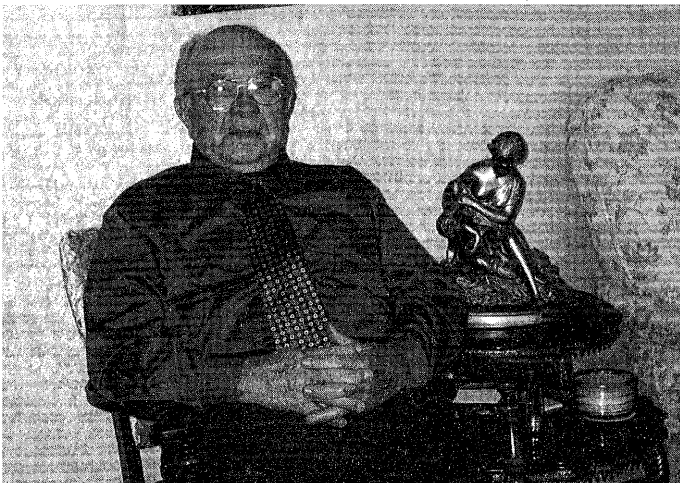
Oakland - 50. Hochzeitstag

Edmund and Helen Traupmann celebrate their 50th wedding anniversary. Edmund was born in Glasing in 1926 and came to America in 1946. Edmund and Helen met at the Austrian folk dances in New York. Both have been lifelong members of the Burgenländer Society in Passaic, New Jersey. They have two sons, Edmund and Walter, and four grandchildren, Mark, Kevin, Monica and Lucas.



2002

Edmonton - Sterbefall



Am 12. Jänner 2003 starb Johnny Kopitar im Alter von 82 Jahren. Er ist vor 50 Jahren aus St. Michael nach Kanada ausgewandert. Die Burgenländer werden Johnny sehr vermissen. Er war ein guter Freund. Johnny hinterläßt seine Frau Gisi, 3 Kinder und 6 Enkelkinder.

Sterbefälle

Geroldswill:

Die pensionierte Bankangestellte Margarete Theiler, geb. Wukovits, ist im Alter von 72 Jahren nach langem Leiden gestorben. Sie ist vor 45 Jahren von Stegersbach ausgewandert und lebte seither in der Schweiz.

Allentown:

Im Alter von 63 Jahren starb Margarete E. Smith, geborene Keppel, eingewandert aus Tschanigraben.

Chicago:

Nach kurzer Krankheit verstarb Frances Radostits, die Schwägerin unseres Gebietsvertreters John Radostits.

Clifton:

Im Alter von 78 Jahren starb Rosa Jelensits, die aus Punitz ausgewandert ist.

Catasauqua:

Im hohen Alter von 95 Jahren starb Helen Konrath. Sie ist aus Rotenturm ausgewandert.

Allentown - Flaggenhissung



Zum jährlichen Rahmenprogramm der Austrian-Hungarian Veterans Society gehört die Flaggenhissung am Österreichischen Nationalfeiertag. Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Franz Steindl schickte den Landsleuten nachstehende Grußbotschaft:

Liebe Mitglieder der Austrian-Hungarian Veterans Society!

Ich darf als Landeshauptmann-Stellvertreter des Burgenlandes meine besten Grüße anlässlich der 25. Fahnenhissung zum Österreichischen Staatsfeiertag übermitteln. Bei meinem Besuch in Allentown hatte ich die Ehre, Ihren Verein persönlich kennenzulernen und ich war sehr beeindruckt von der großen Verbundenheit mit dem Burgenland, mit Österreich. In diesem Sinne möchte ich Ihnen allen Dank und Anerkennung für Ihre Arbeit aussprechen und alles Gute für die Zukunft wünschen.

Mit freundlichen Grüßen,
Franz Steindl, LH-Stv.

AUS DER ALTEN HEIMAT

tätig und leitete 64 Jahre lang den Kirchenchor.

NEUSIEDL/Güssing: Frieda Sopper feierte ihren 80. Geburtstag.

NEUSIEDL/See: Im 89. Lebensjahr starb Ök.Rat. Josef Kast.

OBBERDORF: Josef Beck und Maria Ostermann wurden 75, Hermann Graf wurde 80 Jahre alt.

OBBERPULLENDORF: Der Gemeinderat hat dem für Wirtschaftsangelegenheiten zuständigen Stadtrat Mag. Hans Artner für seine Verdienste um die Stadtgemeinde den Goldenen Ehrenring verliehen.

OBERSCHÜTZEN: Der frühere Feuerwehrkommandant Karl Kainz ist unerwartet gestorben.

OBERWART: Der Arzt Dr. Ladislaus Mikula hat seinen 85., Maria Goger ihren 90. Geburtstag gefeiert.

OGGAU: Die älteste Oggauerin Emilie Neuwirth wurde 99 Jahre alt.

Maria Hanifl starb im Alter von 91 Jahren.

OLBENDORF: Zu einem besonders tragischem Todesfall kam es in Olbendorf. Der Pfarrer Werner Hochwarter brach während eines Begräbnisses tot zusammen. Der schnell herbeigeholte Pfarrer von Stegersbach Karl Hirtenfelder hat dann dieses Begräbnis zu Ende geführt. Der Verstorbene, der 62 Jahre alt war, wurde als Spätberufener erst mit 52 Jahren zum Priester geweiht, war zuerst 2 Jahre lang Kaplan in Mischendorf und Kirchfidisch und anschließend bis zu seinem Tod Pfarrer von Olbendorf und Oberdorf.

OLLERSDORF: Martha Lehner ist im 64. Lebensjahr gestorben.

PARAPATITSCHBERG: Goldene Hochzeit feierten Franz und Maria Biegelbauer.

PARNDORF: Immer mehr wird auch im Burgenland der Wind zur Stromerzeugung herangezogen. So entsteht neben den bereits bestehenden Anlagen von Zurndorf und Mönchhof in Parndorf der dritte Windpark des Burgenlandes.

PINKAFELD: Die Stadt Pinkafeld kommt in das Guinness-Buch der Rekorde: Am Faschingdienstag wurde auf dem Hauptplatz die größte Eierspeise der Welt produziert. In einer eigens dafür geschaffene Pfanne mit 4,2 m Durchmesser wurden 13.333 Eier verarbeitet. Danach gab es eine große Gratisauspeisung.

Am 7. Juni 2003 wird ein 2faches Jubiläum gefeiert: 40 Jahre SOS-Kinderdorf Burgenland und 10 Jahre Jugendhaus Pinkafeld.

Maria Strubreiter feierte ihren 100. Geburtstag.

Im Alter von 91 Jahren ist der Hauptschuldirektor Nikolaus Tarnai gestorben. Er unterrichtete zuerst an der Volksschule

Wolfau, anschließend an der Hauptschule in Pinkafeld. Nach Gründung der Hauptschule in Bernstein im Jahre 1966 wurde er ihr erster Direktor und blieb in dieser Funktion bis zu seiner Pensionierung 1976.

POPENDORF: Theresia Pleßl und Anna Stangl feierten ihren 80. Geburtstag. Im Alter von 82 Jahren ist Franz Hemmer gestorben.

RAIDING: Anlässlich seines 10-Jahr-Jubiläums als Bischof wurde ihm in seiner Heimatpfarre ein Denkmal gesetzt und der Platz vor der Kirche offiziell „Dr. Paul Iby Platz“ benannt.

RAUCHWART: Karoline Tanczos ist im 81. Lebensjahr gestorben. Zum Begräbnis waren die Söhne Erwin und Walter aus New York gekommen.

RECHNITZ: Anna Hotwagner wurde 85, Maria Fekete 95 Jahre alt.

REHGRABEN: Der pensionierte Volksschuldirektor Paul Baldasti feierte seinen 75. Geburtstag.

RITZING: Maria Gmeiner starb im Alter von 94 Jahren.

ROHRBRUNN: Diamantene Hochzeit nach 60 Ehejahren feierten Alfred und Anna Pflingstl.

ST. ANDRÄ: Der frühere Volksschullehrer Johann Waldherr ist im 76. Lebensjahr gestorben.

ST. GEORGEN: Bei guter Gesundheit feierte Agnes Artner ihren 100. Geburtstag.

ST. MICHAEL: Diamantene Hochzeit feierten Johann und Karoline Oszwald.

SCHATTENDORF: Zum heurigen 850-Jahr-Jubiläum sind zahlreiche Veranstaltungen geplant, auch in Zusammenarbeit mit ungarischen Nachbargemeinden. Eine umfassende Ortschronik und eine Ausstellung werden Zeugnis geben von der Entwicklung dieser Grenzgemeinde im Bezirk Mattersburg.

SIEGENDORF: Diamantene Hochzeit feierte der frühere Vizebürgermeister Karl Zeichmann mit seiner Frau Ludmilla.

STEGERSBACH: Der Spenglermeister Johann Janisch feierte seinen 80. Geburtstag und gleichzeitig mit seiner Frau Theresia die Goldene Hochzeit.

Die 80jährige Hutmachermeisterin Hermine Siderits führt nun schon seit 55 Jahren das Hutgeschäft in Stegersbach. Sie war auch Landesinnungsmeisterin viele Jahre lang.

Maria Sauerzopf ist im 84. Lebensjahr gestorben.

STEINBRUNN: Dr. Elmar Würsching feierte mit seiner Gattin Gisela Diamantene Hochzeit.

STINATZ: Der älteste Stinatzer Peter Grandits feierte bei guter Gesundheit seinen 95. Geburtstag. Er war Schustermei-

ster und 43 Jahre lang Organist in der Kirche. Er ist der letzte, der die berühmten kroatischen Trachtenstiefel hergestellt hat. Darüber wurde auch ein Film gedreht.

SULZ: Karoline Dujmovits, die Witwe nach dem früheren Bürgermeister Martin Dujmovits, feierte ihren 95. Geburtstag. Ihren 99. Geburtstag feierte Agnes Keglovits, die Witwe nach dem Zimmermann Johann Keglovits.

TADTEN: Der frühere Bürgermeister Georg Goldenits ist im 80. Lebensjahr gestorben.

UNTERFRAUENHAID: Maria Wolf starb im 95. Lebensjahr.

UNTERKOHLESTÄTTEN: Agnes Wagner feierte ihren 85. Geburtstag.

UNTERRABNITZ: Franz Heissenberg starb im 79. Lebensjahr.

UNTERWART: Im Alter von 89 Jahren starb Elisabeth Gratzl. Mit ihrem Mann führte sie vor Jahrzehnten die Mühle in Oberloisdorf, später die „Ehrlich-Mühle“ in Unterwart.

WALLENDORF: Klaus Werner, der die bekannte Gastwirtschaft „Onkel Sam“ führt, erhielt für seine hervorragende Küche die begehrte Auszeichnung „Falstaff“.

WALLERN: Heinrich Gerstl wurde 90 Jahre alt.

Im Alter von 90 Jahren ist Josef Krenn gestorben.

WEIDEN/See: Karl Töglhofer feierte seinen 90. Geburtstag.

WEINBERG: Josef Leyrer feierte seinen 75. Geburtstag.

WIMPASSING: Elisabeth Tschiedel starb nach schwerer Krankheit im 46. Lebensjahr.

WOLFAU: Josef Gall ist im Alter von 90 Jahren gestorben.

WÖRTHBERG: Maria Wolf starb im 90. Lebensjahr.

ZEMENDORF: Hermine Zeichmann ist im 82. Lebensjahr gestorben.

† Alfred Schwarz



Der frühere Betonwaren-erzeuger Alfred Schwarz aus Burgauberg ist im 88. Lebensjahr gestorben. Er war Gründungsmitglied der Burgenländischen Gemeinschaft und hat jahrzehntelang mit seiner Frau fast alle Veranstaltungen der Burgenländischen Gemeinschaft im südlichen Burgenland besucht.

„Die Hianzen“

Huamweh

Noch a poa Joah bist huamkumman und host ma g'sogt,
dass di as Huamweh goa so plogt.
Du host gmuant, i kaun mas nit denkn, wias um die steht,
wias dia in dein Heaz und dein Kopf drin umgeht.
Tua di nit täuschn, uns is olle ganz kloa,
dass d' imma dran denkst, wias friara amol woa.
Des steht in kuan Biachl, des kaunst nirgends lesn,
es tuat dia so weh und du kaunnt's nit vagessn.

Wannst durchgehst durchs Dorf, is da vatraut jeda Plotz,
jedes Haus, jeda Winkl, wost host troffn, dein Schotz.
Dann stehst laung do und schautst iwa d'Wiesn und Föda
und riachst d' Huamatluft unta d'Bam va die Wöda.
Du heast olle Stimman, des wos d'Leit friara hom gsogt,
dia ziagst as Herz zsamman, du bist ganz vazogt.
Hiaz bist wida do, fia di is wia a Tram.
Tiaf drin in dia gspiast, do bin i daham.

Des ois, wost wida gsegn host, kaun dia kuana mea nemman,
es is fest in dein Kopf drinn, bist wida kaunst kemman.
So trog des Stickl Huamat mit dia aussu in d'Wöd,
es sull di dann trestn, wann da wida wos föd.
Und walst bold wida fuat muaßt, tua nit vazogn.
Drum mecht'n da olla va do ganz laut sogn:
Du bist uana va uns und mia hom di so gern,
du gheast so za uns, wia zan Himml die Stern.

Erika Schimpl Venus

Erster Seliger aus dem Burgenland: Fürst Dr. Ladislaus Batthyany-Strattmann

Am 23. März 2003 wurde in Rom der Arzt Fürst Dr. Ladislaus Batthyany-Strattmann selig gesprochen. Eine große Zahl von Pilgern aus dem Burgenland und aus Westungarn waren deswegen nach Rom gefahren und haben an den Feierlichkeiten teilgenommen. Wir werden in der nächsten Zeitung darüber berichten.

Der Selige wurde am 28.10.1870 in Dunakiliti im Komitat Wieselburg in Ungarn geboren. Nach Absolvierung seiner Militärdienstzeit studierte an der Hochschule für Bodenkultur und gleichzeitig auch Chemie und Astronomie an der Universität in Wien. Die unheilbare Krebserkrankung seines Vaters führte dazu, daß er sein Leben der Medizin weihte und sich eingehend mit der Augenheilkunde befaßte.

Nach Abschluß des Studiums 1900 eröffnete er ein Privatspital im Schloß Kittsee, das er aus seinem Privatvermögen bestritt. Bald war dieses Spital zu klein und er eröffnete ein neues Spital mit 120 Betten, das als Augenklinik bald einen ausgezeichneten Ruf erlangte. Neben dem Fürsten arbeitete auch seine Frau Maria Theresia, geb. Gräfin Coreth und seine Schwägerin Lilly unentgeltlich in der Krankenpflege.

Nach dem Anschluß 1921 verließ er Kittsee und errichtete ein Krankenhaus in Körmend. Der Selige nahm über 20.000 erfolgreiche Operationen vor, darunter 6.000 Augenoperationen. Wegen seiner großen Verdienste wurde er 1915 in den Fürstenstand erhoben. Kaiser Franz Josef verlieh ihm das Ritterkreuz des St. Stephans Ordens und der Papst zeichnete ihn mit dem „Orden vom heiligen Sporn“ aus. 1929 mußte er wegen einer schweren Krebserkrankung seine Arbeit einstellen. Nach 14 Monaten schweren Leidens starb er am 21.1.1931 in Wien. Er wurde in der Familiengruft in der Franziskanerkirche in Güssing beigesetzt.

Gestorben ist er im Ruf der Heiligkeit. Der Prozeß zur Seligsprechung wurde bereits 1944 in Wien eröffnet.

15 Wörter burgenländisch

Balasn

in Fett herausgebackene handteller-große Apfeltatschkerl

glurn

anstarren, „gliacht“ schauen, tief in die Augen schauen

hiaz

jetzt; möglicherweise leitet sich davon der Name Hianzn ab; „hiaz eh“: vor kurzer Zeit, gerade vorher; auch: „hiaz daneh“

Huanzibaunk

auch: „Hansbank“; eine Holzbank, auf der man mit gespreizten Beinen sitzt (reitet). Wenn man mit einem Bein den schrägen Holzpfosten nach vorne drückt, kann man so einen Gegenstand niederhalten, z. B. einen Rechenstiel einwickeln, ihn dort halten und bearbeiten

Kleschn

schlechter Wein („Heckenklescher“); auch: mit der Peitsche knallen (schnalzen); auch: jemanden eine Ohrfeige geben („I klesch dir eine!“)

Klia

seitlich getragene Umhangtasche aus Leder; wenn man zur Arbeit ging hat man damit Wein- und Wasserflaschen getragen

Kuttlsuppn

Suppe in die ein geschnittener Magen einer Kuh oder eines anderen Tieres eingekocht wird

Maulwetz

Mundharmonika

morign

morgen

noffn

dahindösen, ein Nickerchen machen, schläfrig sein

Präi

sitzengebliebener Junggeselle, der die „Überfuhr verpaßt“ hat; auch: „Sambursch“.

Quetschn

Ziehharmonika

Sambursch

ein älterer nicht verheirateter Bursch; (auch: Präi); leitet sich davon ab, daß man das letzte Stück eines Gegenstandes oft zurückbehält, z. B. wenn man alle Häferl weggibt und eines zur Erinnerung beläßt („Samhäferl“); auch bei Getreide läßt man das Saatgut „zum Sam“ zurück

tschachern

im Kleingeschäft verhandeln, eher üble Geschäfte machen, „ohandeln“; auch: gierig aneignen; zusammenwuchern

Wischerl

aus zarten Gänsefedern gemachter Pinsel zum Einstreichen von Fett in Pfanne oder Reindl

Alter Spruch

„Da Wölt an Haxn ausreißen“

möchte man, wenn man sich besonders stark fühlt und übermütig ist.

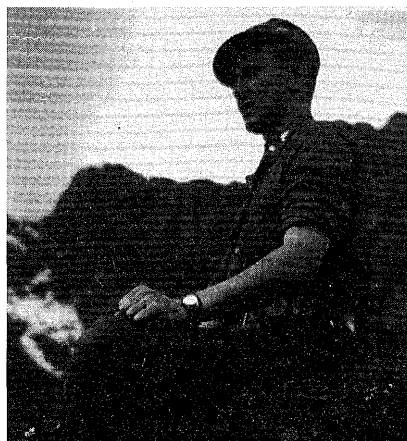
Auswandererschicksal

Güttenbach

Oskar Stubits steht für jene Burgenländer, die in Amerika eine beachtliche Karriere gemacht haben und dennoch in aller Bescheidenheit Burgenländer geblieben sind. Als sein Großvater Franz Novakovits 1890 (es könnte auch 1888 gewesen sein) von Güttenbach nach Pittsburgh ausgewandert ist, war er wahrscheinlich der erste Auswanderer seines Dorfes. Es ist nicht bekannt, daß irgend jemand schon vor ihm nach Amerika gefahren wäre. 1901 oder 1902 kam er nach Güttenbach zurück, aber noch vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges fuhr er wieder „hinein“ und nach Ende des Krieges kam er wieder „heraus“. So hatte man die Wanderbewegung damals genannt. In Güttenbach ist er dann auch gestorben.

Von seinen 6 Kindern sind 5 nach Amerika ausgewandert. Mathilde, die Mutter von Oskar, blieb als einzige daheim. Maria, Theresia, Cäcilia zogen nach Chicago, Hermine nach Winnipeg und Viktor zunächst auch nach Winnipeg, dann weiter nach Toronto. Mathilde heiratet in Güttenbach Johann Stubits und wird Mutter von 7 Kindern: Fritz (er war 30 Jahre lang Bürgermeister von Güttenbach), Eleonore, Rosa (ist 2002 in Chicago gestorben), Oskar, Frieda, Maria, Wilhelm. Von diesen 7 Kindern sind nur 2 ausgewandert: Rosa und Oskar.

Oskar, geboren am 14. August 1932, ist der erste aus seiner Familie, der studiert hat. Gleich nach Kriegsende, im Herbst 1945, trat er in das Schottengymnasium in Wien ein. Die Stadt war damals stark zerstört, die Leute haben gefroren und gehungert. 1947 kam Oskar an das Gymnasium in Mattersburg, wo er 1953 maturiert hat. Unser Land war damals noch von Russen besetzt. Oskar meldete sich zur Gendarmerie und kam in die Sondereinheit der B-Gendarmerie, aus der nach Abzug der Besatzungsmächte 1955 das Österreichische Bundesheer hervorging.



Als Gendarmerieschüler in Tirol 1954

Oskar kam nach Tirol und wurde in St. Anton stationiert. Dort machte der sportlich talentierte junge Mann bald seine erste Karriere. So wie der Vollkroate später ausgezeichnet Deutsch und Englisch erlernte, wurde aus dem Flachländer ein ausgezeichnete Schifahrer. Beim Hahnenkammrennen in Kitzbühel war er sogar einer der Vorläufer im Abfahrtslauf. Heute noch spürt er etwas von der

Angst, die ihm befahl, als er im Renntempo das Steilstück, „Mausefalle“ genannt, gefahren ist.

Der tüchtige Oskar war seinen Vorgesetzten aufgefallen. Daher sollte er auf eine Offiziersschule kommen. Er aber wollte nach Amerika. Zwei Wochen nach Unterzeichnung des Staatsvertrages am 30. Mai 1955 ist er mit dem Schiff „SS Homeric“ von Sherbourg (Frankreich) weggefahren. Tante Hermine in Winnipeg hat ihn aufgenommen. Sein erster Arbeitsplatz war bei einer Telefon-Company, einem Arbeitsfeld, in welchem er sein ganzes Berufsleben geblieben ist. In vielen Ausbildungs- und Fortbildungskursen hat er sich weitergebildet und eine erstaunliche Karriere gemacht.

Zur gleichen Zeit wie Oskar ist auch Maria Jandrisits ausgewandert, ein Mädchen, das er schon seit der 1. Klasse Volksschule gekannt hat und die später auch seine Frau werden sollte. Maria

ist am 2. Juni 1955 auch nach Winnipeg zu ihrem Onkel gefahren, dem einzigen in ihrer Familie, der ausgewandert war. In einer Bonbonfabrik hat sie dann gearbeitet. So sind beide innerhalb weniger Tage von Güttenbach nach Winnipeg ausgewandert. Aber sie kamen wieder zusammen und am 21. Juli 1956 haben sie in Winnipeg geheiratet.

Die Tüchtigkeit, der Fleiß und der Ehrgeiz hat sich auf die nächste Generation übertragen. Jedes der 6 Kinder von Oskar und Maria hat hohe Schulen besucht. Rosemarie wurde Journalistin, Helen zunächst Krankenschwester (heute ist sie Magister und Manager der Patient Monitor Geräte in einem Kinderspital), Oskar arbeitet in der Computerentwicklung, Theresia studierte Urgeschichte. Von den Zwillingen hat Kathrin Rechtswissenschaften studiert und Carol Finanzwissenschaften. Carol arbeitet heute in einem Finanzunternehmen und hat sogar Prokura zum Kauf und Verkauf ganzer Unternehmungen. Selbstverständlich ist auch die Mehrsprachigkeit in der Familie weitergegangen. Sie sind mit dem Deutschen und Kroatischen genauso vertraut wie mit jenen Sprachen, die sie später noch dazu erlernten.

Vater Oskar kam 1969 im Alter von 37 Jahren nach Montreal und hat an der Universität Betriebswirtschaft und Betriebsverwaltung (Economics & Business Administration) studiert und mit einem akademischen Grad abgeschlossen. 1981 zog er nach Toronto weiter. Jetzt beginnt seine erstaunliche Karriere, die ihn um die halbe Welt führt. In Holland kaufte er bei Philips, in Deutschland bei Siemens und in den Vereinigten Staaten große Kontingente elektronischer Geräte für seine Firma.

Höhepunkt war seine Berufung in die ITU (International Telecommunication Union) mit dem Hauptsitz in Genf in der Schweiz. Dieser gehörten damals 167 Staaten als Mitglieder an. Da Oskar jährlich 3-4 mal nach Genf ging, konnte er jedes Mal ins Burgenland kommen. Die Union entsandte Oskar als Ausbilder in viele Staaten. Er hielt Vorträge und Seminare und war der Leiter vieler Versammlungen der Mitglieder der Union. Da seine Firma und Oskar für die kanadische Regierung und die Armee arbeiteten, hatte er hohe „security clearance“ und durfte auch privat nicht in die damaligen Oststaaten reisen. Wochenlang war er unterwegs, bis er wieder zu seiner Familie nach Toronto heim konnte. 1989 ist er in Pension gegangen.

Heute bewohnt er ein bescheiden wirkendes, aber sehr kultiviertes Haus in Toronto und hält viel Kontakt mit seinen Kindern. Jetzt kann er sich mehr seinen burgenländischen Landsleuten in Toronto widmen. Er ist Direktor und Schatzmeister im „Burgenländer Club“ und einer der führenden Funktionäre der Burgenländischen Gemeinschaft in Kanada. Als die Burgenländische Landesregierung am 11. Mai 2002 in Toronto war, hat er beim großen Heimatabend eine vielbeachtete Ansprache gehalten. Das Burgenland bleibt bei ihm und seiner Familie gut aufgehoben.

Walter Dujmovits



45. Hochzeitstag, 2001

Wir gratulieren



Hochzeitsjubiläen

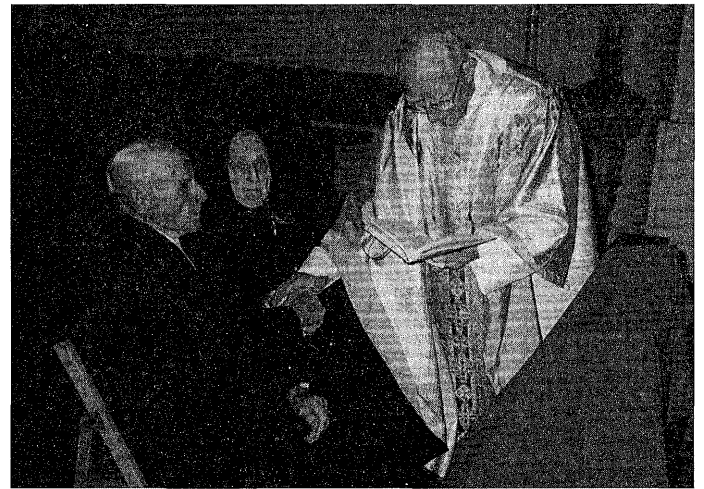
- 0 - grün
- 1 - Papier
- 2 - Baumwolle
- 3 - Leder
- 4 - Seide
- 5 - Holz
- 6 - Leinwand
- 7 - Kupfer
- 8 - Blech
- 9 - Ton
- 10 - Rosen
- 15 - Glas
- 20 - Porzellan
- 25 - Silber
- 30 - Perlen
- 35 - Koralle
- 40 - Rubin
- 45 - Saphir
- 50 - Gold
- 55 - Kristall
- 60 - Diamant
- 65 - Eisen
- 67,5 - Stein
- 70 - Gnadenhochzeit
- 72,5 - Juwelen
- 75 - Kronjuwelen



Kronjuwelen-Hochzeit

Ein sensationelles Hochzeitsjubiläum gab es in Kroatisch Geresdorf im Bezirk Oberpullendorf: die Kronjuwelen-Hochzeit nach 75 Ehejahren!

Johann Fabianits wurde 1902 geboren und hatte in Kroatisch Geresdorf ein Gasthaus eröffnet. Am 7. Feber 1928 hat er die damals 17jährige Franziska geheiratet. Bald danach sind sie nach Lockenhaus gezogen, wo sie ein Gasthaus gepachtet haben. Dort blieben sie bis 1934. Dann haben sie in Lutzmannsburg ein Gasthaus gekauft, das sie bis 1952 geführt haben. Schließlich zogen sie heim nach Kroatisch Geresdorf und führten das Gasthaus bis zu ihrer Pensionierung 1967. Das hochbetagte Paar hat 2 Kinder und 4 Enkel. Der heute 101jährige Jubilar und seine 92jährige Frau sind noch rüstige Leute. Auch die Burgenländische Gemeinschaft gratuliert dem Jubelpaar herzlich zu ihrer Kronjuwelen-Hochzeit.



Güssing - 80. Geburtstag



Bei guter Gesundheit und in bester Laune feierte Josefine Huber im Kreise der Familie ihren 80. Geburtstag. Im Bild mit Gatten Ing. Johann Huber, der in einigen Monaten seinen 80er feiern wird. Die Burgenländische Gemeinschaft gratuliert herzlich!

Hawaii - Hohe Auszeichnung

Der Bundespräsident der Republik Österreich hat den Präsidenten der „Austrian Association of Hawaii“ Hermann Allerstorfer das GOLDENE VERDIENSTZEICHEN der Republik Österreich verliehen. Diese hohe Auszeichnung wurde ihm vom österreichischen Generalkonsul Dr. Strasser überreicht.



Hermann Allerstorfer ist Burgenländer, kommt aus Heiligenkreuz im Lafnitztal und ließ sich vor 40 Jahren auf Hawaii nieder. Er vertritt seine Landsleute in diesem weit entlegenen Gebiet auch in der Burgenländischen Gemeinschaft. Für seine wertvolle Arbeit und die hohe Auszeichnung gratuliert die Burgenländische Gemeinschaft sehr herzlich.

Ontario/Kanada - 100. Geburtstag

Eduard Schranz, 1927 aus Kukmirn nach Ontario (Kanada) ausgewandert hat bei guter Gesundheit am 5. März seinen 100. Geburtstag gefeiert.

Seinerzeit

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

Vor 40 Jahren

Der „Erste Krankenunterstützungs-Verein New York“ („First Burgenlander Sick & Death Benefit Society N.Y.“) feierte das 40-Jahr-Jubiläum.

Die Diözese Eisenstadt feierte den 50. Geburtstag von Bischof Dr. Stefan Lászlo.

Vor 30 Jahren

Joe Schneller, eingewandert aus Neumarkt/Tauchental, Präsident der „American Austrian Society of Midwest“ überreichte am „Wiener Ball“ in Chicago dem Wiener Bürgermeister Felix Slavik ein Ehrengeschenk.

Das letzte Teilstück der Nord-Süd-Verbindung (Bundesstraße 50) zwischen Jennersdorf und der steirischen Grenze wurde fertiggestellt.

Vor 20 Jahren

Im Restaurant „Austrian Village“ von Gottlieb Burits (eingewandert aus Großmürbisch) hat die BG-Sektion Philadelphia eine Kontaktstelle eingerichtet.

Das Dorf Luisling im Bezirk Güssing feierte seine 60jährige Zugehörigkeit zu Österreich.

Vor 10 Jahren

Am Österreicher-Ball („Burgenland grüßt Zürich“) in der Schweiz hat das Präsidium der Burgenländischen Gemeinschaft (Dujmovits, Rath, Weinhofer) teilgenommen.

Der neue Bischof Dr. Paul Iby schickt eine Grußbotschaft an die Burgenländer im Ausland.

Kurz gesagt

Er war der letzte Heimkehrer aus dem Zweiten Weltkrieg. Nach 60 Jahren kehrte der gebürtige Burgenländer Franz Steeg im Juli 2002 nach Pamhagen zurück. Drei Monate später packte den Schwerkranken das Heimweh. Er fuhr wieder nach Weißbrüland, wo er 1943 in Kriegsgefangenschaft geraten war und später eine Russin geheiratet hat. Dort ist er jetzt im Alter von 82 Jahren gestorben.

Schon ein Drittel des Burgenlandes ist „besonders geschützt“. Derzeit sind bereits 131.760 Hektar (genau 33,3% des Burgenlandes) als Schutzgebiete ausgewiesen. Neben dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel gibt es unter anderem 25 Naturschutzgebiete, 6 Landschaftsschutzgebiete, 4 Naturparke und 2 geschützte Lebensräume. Nun entsteht rund um die Burg Forchtenstein ein weiterer Naturpark, der „Naturpark Rosalia“.

Graz ist im Jahre 2003 „Kulturhauptstadt Europas“. Durch diese ehrenvolle Auszeichnung, die erstmals einer österreichischen Stadt zuteil geworden ist, steht die steirische Landeshauptstadt heuer im Zentrum der europäischen Aufmerksamkeit.

Vor der großartigen Kulisse des Steinbruchs in St. Margarethen wird heuer Puccinis Oper „Turandot“ in der Zeit vom 27. Juli bis 27. August aufgeführt.

Das berühmte Passagierschiff „Queen Elizabeth II“, mit dem auch viele Burgenländer nach Amerika gefahren sind, wird heuer zum letzten Mal den Ozean überqueren und dann den Linienbetrieb einstellen.

Erstauswanderer

13. Fortsetzung

Nach der Bauernbefreiung in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts kamen unsere Bauern erstmals zu eigenem Grundbesitz. Dies war grundsätzlich ein erfreulicher Fortschritt, aber es war auch ein Nachteil für sie, weil sie nun für sich und die Betriebsmittel selbst sorgen mußten, was ja bisher der Grundherr getan hat. Eine Generation später kam es zur ersten Erbteilung und die an sich schon kleinen Flächen wurden nochmals geteilt. Dies führte zur Existenzkrise des Bauerntums und zur Massenauswanderung nach Amerika am Beginn der 90er Jahre. Allein im Jahre 1893 begann gleichzeitig in 9 Orten die Amerikawanderung. Da erst kürzlich die Erstauswanderung aus Neusiedl/See in Erfahrung gebracht wurde, wird sie heute nachgetragen.

Jahr	Ort	Name (Geburtsjahr)	Ziel
1880	Neusiedl/See	Johann Lichtscheidl (1863)	Minnesota
1893	Kukmirn	Franz Duld	Allentown
	Strem	Lorenz Garger	+
	Heiligenkreuz		+

Johann Lichtscheidl aus **Neusiedl/See** hat schon mit 12 Jahren bei Bruck an der Leitha in einer Fleischhauerei gearbeitet. Nach seiner Auswanderung heiratete er in Minnesota Anna Staatsfeld und war erfolgreich im Fleischgeschäft tätig. Zwischen Oktober 1881 und 1. Juni 1882 haben 3 Männer, 2 Frauen und 4 Kinder Neusiedl verlassen. Dadurch hatte sich die Auswandererzahl von Neusiedl auf 44 erhöht.

Von Ungarn kommend über das Lafnitztal bei Heiligenkreuz erreicht die Auswanderungswelle im Jahre 1893 **Kukmirn**. Als erster ist Franz Duld (14.11.1862) ausgewandert. Am 28.9.1894 hat er in Allentown Julia Unger (23.10.1871) geheiratet. Eine weitere Eheschließung in Allentown gab es am 5.8.1899, als Johann Lackner (6.8.1867) aus Kukmirn die aus Raabfidisch eingewanderte Theresia Zeglovitsch (16.12.1873) geheiratet hat. Die Auswanderung hat sofort massiv begonnen. Fast alle zogen damals nach Allentown. Von 1893-1937 sind gezählte 199 Personen aus Kukmirn nach Amerika ausgewandert. Zusammen mit ihren Kindern lebten 1937 bereits 950 Kukmirner in Amerika. Im Jahr 1890 betrug die Einwohnerzahl von Kukmirn 1484 Personen, 1910 nur mehr 1284. Das ist ein Rückgang von genau 200 Personen in 20 Jahren. Allein im Jahre 1903 sank die Einwohnerzahl innerhalb eines Jahres um 10%. Der erste Einwanderer nach Edmonton (Kanada), Adolf Raber, kam 1926 ebenfalls aus Kukmirn. Für die außerordentliche Hilfe, die dem gesamten Burgenland durch die Burgenländer in Amerika zuteil geworden ist, wurde als sichtbares Zeichen des Dankes am 12.9.1993 in Kukmirn in Anwesenheit von Landeshauptmann, Landtagspräsident und Burgenland-Bunch Präsident ein Denkmal enthüllt.

Der erste Auswanderer aus **Strem** dürfte Lorenz Garger gewesen sein: Er war von Glasing nach Strem zugezogen und ist dann bald darauf von dort nach Amerika gefahren. Das war um das Jahr 1893. Bis 1900 sind weitere 57 Personen aus der Pfarre Strem ausgewandert. Dann kam es zur Massenauswanderung. Im Jahre 1902 sind innerhalb weniger Wochen aus Strem 109 Personen (82 Männer und 27 Frauen) nach Amerika gefahren. Bis 1934 sind aus Strem gezählte 331 Personen nach Amerika ausgewandert. Das war genau die Hälfte der damaligen Einwohnerzahl des Jahres 1934, nämlich 668 Personen. In Amerika leben heute doppelt so viele Auswanderer aus Strem und deren Nachkommen als der Ort selbst Einwohner hat.

Der früheste schriftliche Nachweis von Einwanderern aus **Heiligenkreuz** ist die Eheschließung von Johann Vollmann (geb. 10.12.1865) in Heiligenkreuz am 13.4.1895. Seine Frau war Cäcilia Weber, geb. am 2.3.1873 in Zahling. Fortsetzung folgt

SPORT

Alpine Schi-Weltmeisterschaft

Mit insgesamt 9 Medaillen - davon drei aus Gold - bei den Alpinen Schi-Weltmeisterschaften in St. Moritz in der Schweiz unterstrich Österreich seine Vormachtstellung als Schination Nummer eins. Gleich zu Beginn der WM-Bewerbe erfolgte ein Auftakt nach Maß für Österreich. Im Herrn Super-G ging die Goldmedaille an Stephan Eberhardter und „Herminator“ Hermann Maier eroberte zeitgleich mit Bode Miller aus den USA die Silbermedaille. Damit holte Eberhardter zum zweiten Male nach 1991 den Weltmeistertitel im Super-G. Für den Tiroler war es insgesamt die dritte WM-Goldene. Auch bei den Damen gab es Gold im Super-G für Österreich: Michaela Dorfmeister verwies die US-Amerikanerinnen Kirsten Clark und Jonna Mendes auf die Plätze. Für Dorfmeister bedeutete dies den zweiten WM-Titel nach Abfahrtsgold 2001.

Schließlich sorgte Michael Walchhofer mit dem Sieg in der Herren-Abfahrt für eine Sensation. Der Salzburger, bisher noch ohne Erfolg in einer Weltcup-Abfahrt, wurde mit 51 Hundertselsekunden Vorsprung in überlegener Manier Weltmeister. Bemerkenswert ist noch, daß Frankreich und Deutschland bei dieser Weltmeisterschaft ohne Medaillen blieben.

Medaillenspiegel:

	Gold	Silber	Bronze
1. Österreich	3	5	1
2. Kroatien	3	-	-
3. USA	2	2	2
4. Kanada	1	-	1
5. Schweden	1	-	-
6. Schweiz	-	2	2
7. Norwegen	-	2	1
8. Italien	-	1	1

Tischtennis-Staatsmeisterschaft

Gold, Silber und Bronze gab es für die Damen des Tischtennisvereins Pinkafeld bei den Staatsmeisterschaften in der Allgemeinen Klasse.

Den größten Erfolg, den Staatsmeistertitel, errang das Damendoppel Katarina Wolf / Christina Fleck mit einem klaren Sieg gegen ihre Gegnerinnen aus Linz.

Beiden wurde auch jeweils eine Medaille im Einzelbewerb umgehängt. Die 15jährige Fleck verlor ihr Semifinalspiel und mußte sich damit mit der Bronzemedaille zufrieden geben. Katerina Wolf stand sogar im Finale, vergab dort ihre wenigen Chancen und unterlag etwas unglücklich, daher der zweite Platz und die Silbermedaille für die Pinkafelderin.

kultur
BURGENLAND

VOLKSLIED

Im Fruahjoar

Text und Musik: Herbert Brückler



1. Im Fruahjoar waunn's Veigerl bliiht, kimmt halt mei Zeit, An
dann schau i zan Dian derl zua, weil's mi so gfreit,
Weg ent-laung, ü - barn Steg und ü - barn Bach, die
Loa - ter her, 's Fen-ster auf, i bin im G'mach.

2. Und wann i in Zimma bin, wirts wuhl gaunz schön,
va lauta valiabt sein, denkt kuaner ans gehn.
Da Voia kimmt, aussu schnöll, gschwind üban Steg,
so laf na Bua, laf na zua, sunst kriegst die Schläg.

3. I gült hiatz ols Weibahöld, kost hat's koa Miah,
es is recht a Griss um mi, kaun nix dafia.
Und waunnst daunn ins Wirtshaus gehst, d' Ärml strick auf,
und waunn oana goschat wird, haust'n oans drauf.



Die Draßmarkter Blaskapelle in Johannesburg, 14. Feber 2003

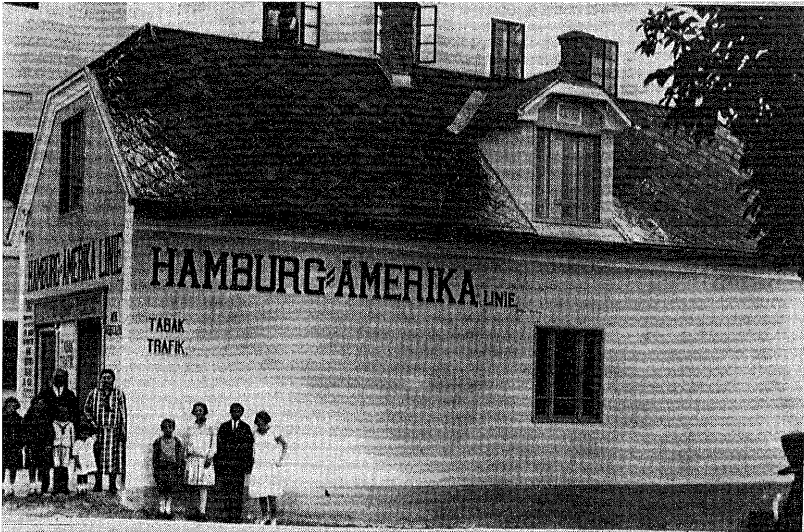
✚ Kurz vor seinem 90. Geburtstag ist Prof. Dr. Josef Reichl gestorben. Er war Professor am Realgymnasium in Fürstenfeld und später als Bundesrat in den Europarat nach Straßburg entsandt worden. Berühmt wurde er, weil er Beethoven's „Ode an die Freude“ als Europahymne durchgesetzt hat. Er wurde offiziell als „Vater der Europahymne“ geehrt.

ERINNERUNGEN



Zwei alte Bäuerinnen, Sulz 1930

Foto: Tajmel



Schiffagentsur, Güssing 1932

Foto: Klee



Sonntag bei Familie Nardai, Moschendorf 1938

Foto: Cseh



Kochrezepte

geschrieben von
Hartmut Gerger aus Heiligenkreuz im
Lafnitztal

„Kartoffel-Grießstrudel“

600 g Erdäpfel (weichkochend)
80 g Butter oder Margarine
2 Eier
3 EL Weizengrieß
1/4 l Sauerrahm
Salz, Pfeffer aus der Mühle
1 MS gemahlener Kümmel
1 Pkt. Strudelblätter (TK-Ware)
etwas zerlassene Butter
1 Ei zum Bestreichen

Kräutersauce:

30 g Butter oder Margarine
30 g glattes Mehl
1/4 l klare Hühnersuppe
1/8 l Obers
Salz, Pfeffer, 1 TL Zitronensaft
3 EL gehackte beliebige Kräuter

Die Strudelblätter etwas auftauen lassen. Die Erdäpfel waschen, dämpfen, schälen und auskühlen lassen; zwei Eier trennen; Butter mit Dotter schaumig rühren, mit Salz, Pfeffer und Kümmel würzen, den Grieß und den Sauerrahm beifügen und alles vermengen; die Erdäpfel grob raspeln; Eiklar zu steifem Schnee schlagen und unter den Butter-Grießabtrieb heben.

Die Strudelblätter auf einem befeuchteten Tuch ausbreiten und mit zerlassener Butter bestreichen: 2/3 des Teiges mit der Erdäpfelfülle bestreichen und mit Hilfe des Tuches zu einem Strudel einrollen; auf ein befettetes Backblech legen, mit versprudelm Ei bestreichen und im vorgeheizten Backrohr bei 180 Grad ca. 20 Minuten backen. Aus Butter und Mehl eine helle Einmach bereiten, diese mit Hühnersuppe und Obers aufgießen und zu einer glatten, cremigen Sauce verkochen lassen; zuletzt gehackte Kräuter, Salz, Pfeffer und Zitronensaft einrühren.

Den Strudel portionieren und mit der Kräutersauce anrichten.

ergibt 4 Portionen

Achtung Achtung Achtung Achtung

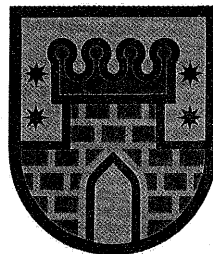
Mitglieder im Inland:

Diesem Heft liegt ein Zahlschein bei. Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Jahr **Euro 13.-**.

Mitglieder im Ausland:

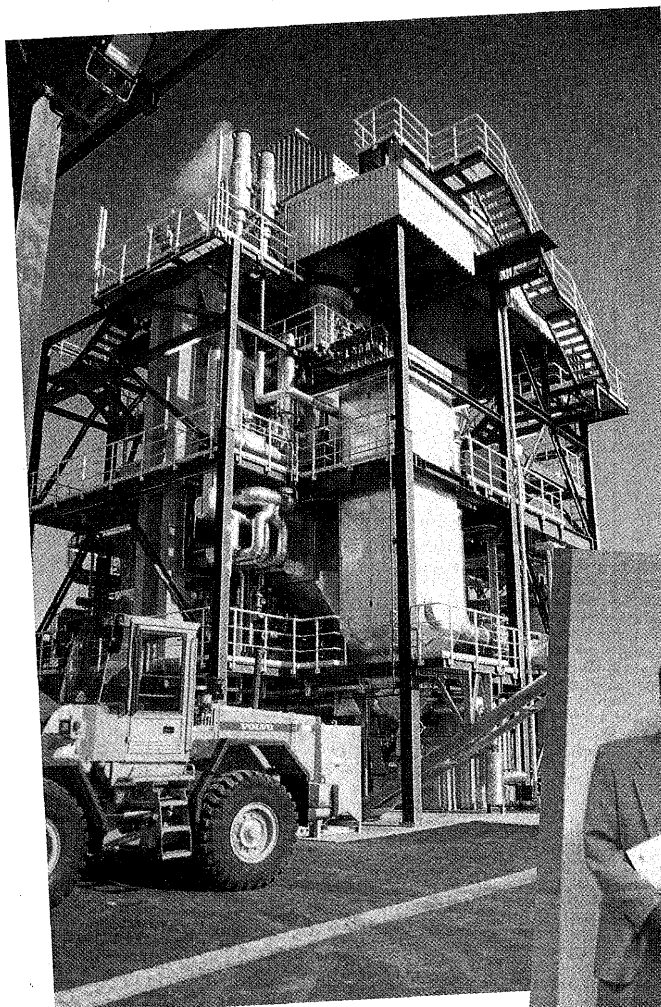
Sie können Ihren jährlichen Mitgliedsbeitrag, **US\$ 15.-** bei jedem unserer Mitarbeiter einzahlen oder Sie schicken uns direkt einen Scheck oder einen Money Order.

Wir bitten um Einzahlung. Danke.



Güssing - Ökomusterstadt Österreichs

Kultur, Tourismus, Wirtschaft und Erneuerbare Energie - auf ihre Öko-Musterstadt können die Güssinger stolz sein.



Wirtschaft und Erneuerbare Energie -
Biomassekraftwerk Güssing



Tourismus - Oberamtmann Gilbert Lang,
Pater Anton Bruck, Bgm. Peter Vadasz,
HR Hubert Janics, Walter Krtschal mit
Partnern aus der Europäischen Union aus
Italien und Deutschland



Kultur - Burgschauspiele Güssing

Informationen zu den verschiedensten Themen erteilt Ihnen das Stadtamt Güssing, Hauptplatz 7, A-7540 Güssing, Tel.: 03322/42311/42 (Oberamtmann Gilbert Lang). Buchungen von „Öko-Energie-Routen“ werden unter der Tel.Nr.: 03322/9010 850 20 gerne entgegengenommen oder besuchen Sie die Stadt und Region auch im Internet:

www.oeko-energie.net oder
www.suedburgenland.co.at